

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1983-1984)
Heft: 5

Artikel: Der "Meyer-Bericht" : zum Bericht über den Einbezug der Frauen in die Gesamtverteidigung
Autor: Kuhn, Margrit
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054702>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der «Meyer-Bericht» Zum Bericht über den Einbezug der Frauen in die Gesamtverteidigung

Am 21. Januar fand in Bern eine Pressekonferenz statt anlässlich der Veröffentlichung des sog. «Meyer-Berichtes» zum Thema Einbezug der Frau in die Gesamtverteidigung. Wenn frau Details, Erläuterungen und den geschichtlichen Hintergrund dieses Berichts erfahren will, sei sie auf die Friedenszeitung Nr. 19/83 verwiesen, in welcher 6 Seiten zu diesem Thema veröffentlicht sind. Hier geht es v.a. darum, einen feministischen Standpunkt

darzustellen, d.h. die «gleichen Pflichten» à la Zentralstelle für Gesamtverteidigung zu hinterfragen und die Frauen vor dem Köder des «Rechts» auf Ausbildung zu warnen. Nach der offiziellen Pressekonferenz fand eine von Feministinnen und Friedensfrauen gemeinsam organisierte Gegenpressekonferenz statt. In den nächsten Frauen sollen die verschiedenen Standpunkte dargestellt und erläutert werden.

An der Pressekonferenz

Aufgrund der negativen Erfahrungen, die ein Redaktor der Friedenszeitung gemacht hatte, mit seiner Anmeldung an ein Seminar im November '82 zum neuen Armeeleitbild, (s. Friedenszeitung Nr 17/82) war ich gar nicht so sicher, ob wir als Frauen zur Pressekonferenz anlässlich des sog. «Meyer-Berichts» zum Einbezug der Frau in die Gesamtverteidigung (GV) zugelassen würden.

Als ich mich telefonisch bei Herrn Schaad von der Zentralstelle für Gesamtverteidigung (ZGV) meldete, der die Pressekonferenz vorbereitete, spürte ich aber keine ablehnende Haltung. «Frauzitig?», hörte ich am andern Ende der Leitung (er hat anscheinend noch nie von der FRAZ gehört oder sie gesehen, geschweige denn gelesen), «sind sie denn vom Fach?» «Ja, als Frauen sind wir schon vom Frach», meinte ich, was er denn auch zugeben musste. «Anscheinend ist also der «Meyer-Bericht» nicht so wichtig, wie das Armeeleitbild», dachte ich mir.

Mit dieser Einschätzung schien ich allerdings falsch zu liegen. An der Pressekonferenz vom 21. Januar wurde immer wieder betont, wie wichtig dieses Thema sei und wie breit die Vernehmlassung zu diesem Bericht durchgeführt werden sollte. Sogar auf die gleiche Stufe wie die Totalrevision der Bundesverfassung wird der Einbezug der Frau in die GV gestellt, wenigstens was die Vernehmlassung angeht. Jede/jeder kann bis zum 31. Dezember 1983 Stellung beziehen, der Bericht kann gratis bezogen werden. Sowohl die armeekritischen Frauen als auch die Armeeaufschafferinnen, alle wurden sie eingeladen an die Pressekonferenz ins Bundeshaus.

Es stellte sich dann aber bald heraus, weshalb wir ohne weiteres Zutritt bekamen. Denn die ganze Schweizer Bevölkerung (und die Frauen insbesondere – Zit. Frau Meyer) ist schlecht informiert zum Thema Gesamtverteidigung. Wir wissen nicht, was die schweizerische Sicherheitspolitik beinhaltet und dass die Gesamtverteidigung deren Instrument ist. «Klärend», soll nun hier eingegriffen werden nach den Worten von Herrn Wyser, Direktor der ZGV. Wir haben auch nicht gewusst, dass es ja gar nicht um den Einbezug der Frau in die Armee geht, sondern lediglich um deren Integration in die GV, wovon die Armee ein Teil ist. Die Armee ist am allerwenigsten auf die Frauen angewiesen (Zit. Frau Meyer), denn in der Armee sind die Männer, (und mit diesen hat man ja schon alle Hände voll zu tun!)

Wir haben auch nicht gewusst, dass Frauen sich in Notzeiten nicht lagegerecht verhalten würden. Mittels des «Meyer-Berichts» soll uns jetzt a) dies alles klar gemacht werden, b) Abhilfe geschaffen werden.

Wenn frau sich den «Meyer-Bericht» anschaut wirkt er wirklich recht informativ. In einfachen Worten bekommen wir die Definition der Sicherheitspolitik, der GV, der Armee und sogar der Aufgabe unseres Staates und deren Inhalte frei Haus geliefert. Der Ist-Zustand des Einsatzes der Frau in der Armee wird aufgezeigt und dessen Unzulänglichkeit angeprangert. Der Bedarf an Frauen der GV geht in die 100'000er (Zit. Frau Meyer)

Gleichberechtigung à la ZGV

Was frau aber am meisten interessiert an der ganzen Sache, ist die Frage, wie «gleich» die Gleichberechtigung in der GV nun wirklich aussehen soll. Und just darüber finden wir kein Kapitel im Bericht. Die Frage nach der Gleichstellung der Frau

wird nicht erläutert. Auch weshalb wir denn nicht in die Armee «können», hören wir erst an der Pressekonferenz. «Der Einbezug der Frau in die Armee», meint Frau Meyer, «ist zum heutigen Zeitpunkt schlicht absurd.» Denn die Frauen werden für die Zivilbereiche gebraucht. Nach der persönlichen Meinung von Frau Meyer aber, wäre es durchaus möglich, dass die allgemeine Wehrpflicht für Frauen in 30 Jahren oder später kommt. Für Frauen, die sich von den Gleichberechtigungsbestrebungen der Militaristen / innen eine Ausbildung an der Waffe auf Staatskosten erhoffen, immerhin ein tröstlicher Gedanke. Herr Wyser hat allerdings Mühe mit dem Bild der Frau an der Waffe. Aufgrund «psychologisch-politischer Schranken» (Zit.), die in der Schweiz immer noch herrschen würden, was dieses Bild anbelange, sei diese Frage ausgeklammert worden, meint er.

Es zeigt sich denn auch deutlich, wie das Frauenbild der ZGV aussieht. Familiäre Verpflichtungen werden vorwiegend von Frauen wahrgenommen (Bericht S. 25), eine zukünftige Ausbildung der Frau soll denn auch nur eine kurzfristige Abwesenheit der Frau von der Familie bedingen und zeitlich flexibel gehandhabt werden. Wenn frau an die Wandlungsfähigkeit der militaristischen Mentalität denkt, die ja bekanntlich noch langsamer vorsichgeht als diejenigen der Gesamtgesellschaft, ist zu befürchten, dass in etwa 30 Jahren künftigen Kriegsdienstverweigerinnen anstatt ein halbes Jahr Knast in Hindelbank ein Haushaltlehrjahr aufgebremmt wird.

Die Köder: Ausbildung in den Zivilbereichen und in der Katastrophenhilfe

Unser «Recht» auf Ausbildung scheint mir im ganzen Problemkreis das heikelste Thema zu sein. Viele Frauen empfinden im täglichen Leben, ihre allzu mangelhafte Ausbildung als eine Benachteiligung. Viele Frauen dürften denn kostenlose Ausbildungsmöglichkeiten, auch wenn sie von Militärkreisen geboten werden, ausnutzen. Dies zeigen auch die steigenden Zahlen der Frauen in FHD und Rotkreuzdienst, welche sicher nicht nur auf die massive Propaganda dieser Hilfsdienste zurückzuführen sind. Ein anderes höchst brisantes Thema ist die Katastrophenhilfe. Im Rahmen der GV soll frau auf lagegerechtes Verhalten in

Krieg rentiert wieder –
investieren Sie
Ihre ~~Söhne~~ ^{Tochter} ~~Söhne~~

Katastrophenfällen vorbereitet werden. Armeegegnerinnen, welche auch die GV ablehnen, kann so vorgeworfen werden, sie hätten kein Verantwortungsgefühl gegenüber den zivilen Bereichen wie Landesversorgung, Zivilschutz, Sanitätsdienste etc. Über diese zivilen Bereiche soll es nun möglich werden, die Frauen zu mobilisieren und im Sinne des EMD zu indoktrinieren.

Beim Sanitätsdienst fängt's an...

Das Pflegepersonal kann im Rahmen des koordinierten Sanitätsdienstes für den Ernstfall jetzt schon verpflichtet werden, ohne dass hier auch nur der kleinste volkdemokratische Entscheid gefällt worden wäre.

Wenn ich mir die Aufgaben, die uns Frauen im Rahmen der heutigen Hilfsdienste zugewiesen werden anschau, (Bericht S. 16) ist es durchaus wahrscheinlich, dass so nach diesem ersten Schritt mit dem Pflegepersonal bald auch weitere Frauen integriert werden:

Alle Büroangestellten (Administrative Dienste), alle Köchinnen (Kochdienste), alle Pöstlerinnen (Feldpost- und Brieftaubendienste), alle Fürsorgerinnen (Fürsorgedienste), alle Telefonistinnen (Übermittlungs-, Warn- und Meldedienste) und alle Motorfahrerinnen (Motorfahrdienste). Wer bleibt dann noch übrig?

Das Echo auf den Bericht

Mme Jacquard, die für das welsche Radio im Bundeshaus arbeitet, meinte an der Pressekonferenz zu ihren Kollegen, als sie die an die 20 «neuen» Journalistinnen sah, «ce n'est pas une conférence de presse, c'est une manif!» (dies ist keine Pressekonferenz, dies ist eine Demo!).

Weit gefehlt! Das Echo in der Presse auf die Gegenpressekonferenz der feministischen Friedensfrauen und friedensbewegten Feministinnen war gering.

Eine Diskussionswelle wurde nicht ausgelöst, was das Thema anbelangt. Die wenigsten Frauen sprechen vom drohenden Einbezug. Ich gehe mit Herrn Wyser in dem einen Punkt einig, dass die Diskussion in der ganzen Bevölkerung um die Integration der Frauen in die GV anfangen sollte. Aber sowohl er als auch ich, wir haben uns getäuscht!

Margrit Kuhri

Der Bericht über die «Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung» kann bei der Zentralstelle für Gesamtverteidigung, 3003 Bern, bezogen werden, die Friedenszeitung über Postfach 6386, 8023 Zürich



Frau Meyer

8. März

Forderungen zum Internationalen Frauentag

Demo: 5. März, 14.30 Uhr

Landesmuseum Zürich

Zwang zur Heterosexualität – uns reichts! Lasst Frauen leben wie sie fühlen!

- Frau will Liebe machen wann und mit wem sie will!
- Frau will eigene Entscheidungsfreiheit über Sexualität – ohne Druck, Zwang, Repression!
- Frau will Erziehung ohne Rollenverhalten!
- Frau will ihr Leben selbst gestalten!
- Frau will ihre Liebe selbst gestalten!
- Frau will ihre Liebe selbst bestimmen!
- Frau will ihre Liebe lieben!

Kein verstärkter Einbezug von Frauen in die Gesamtverteidigung

rechtzuerhalten, die wir mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln überwinden wollen.

- Keine obliagtorische Beteiligung an der Gesamtverteidigung, weder für Frauen noch für Männer!
- Keine Propaganda für die Gesamtverteidigung mit unserem (Steuer-) Geld!
- Keine Waffenexporte an Machthaber anderer Länder!

Der im Januar veröffentlichte Meyer-Bericht ist nur eine von mehreren Bestrebungen, die Frauen vermehrt in die Gesamtverteidigung einzubeziehen.

Wir wehren uns gegen alle diese Versuche, denn wir lehnen die Gesamtverteidigung als Ganzes ab. Sie vertritt nie die wirklichen Interessen von uns Frauen, sondern bemüht sich im Gegenteil, die herrschende patriarchale Gesellschaft auf-

Gegen den Missbrauch der Frauen in den Medien!

Wir protestieren, dass mit unseren Körpern, als Blickfang, Waren verkauft werden und mann uns in den Medien als Objekte benutzt, ganz zu schweigen vom pornografischen Missbrauch der Frauen.

Diese Ausbeutung macht nicht einmal mehr vor Kindern halt. Schon 5–7 jährige Mädchen und Knaben sind Opfer dieser Sauereien! Wehrt euch gegen diese schleichenden Formen der Gewalt und ihre Auswirkungen!

Frauen als Wirtschaftsreserve – ohne uns!

Wir protestieren gegen jegliche Konjunkturpufferei, die sich in der momentanen Rezession v.a. gegen die Frauen richtet. Vor 10 Jahren wurden wir geradezu in den Arbeitsmarkt gedrängt, heute werden wir, wie ausgedientes Werkzeug, weggeworfen bzw. entlassen. Für die Gleichstellung fordern wir:

- Verkürzung der Arbeitszeit bei gleichem Lohn!
- 50%ige Beteiligung der Männer an Haushalt und Kindererziehung!
- Gesellschaftliche und finanzielle Aufwertung der sogenannten Frauenberufe!
- Vermehrt Tagesschulen und Kindergärten bzw. Spielgruppen!

Recht auf freie und kostenlose Abtreibung für alle Frauen!

Im Januar beschlossen verschiedene Organisationen und Parteien den Zeitpunkt der Lancierung einer Fristenlösungsinitiative auf später zu verschieben. Wir begrüßen diese Entscheidung und wagen zu hoffen, dass diese Denkpause die beteiligten Organisationen und Parteien zur Einsicht führen wird, dass einzig die Entkriminalisierung der Abtreibung den wirklichen Interessen der Frauen entsprechen kann. Eine Initiative, die nicht die Freigabe

der Abtreibung fordert, wird von der autonomen Frauenbefreiungsbewegung nicht akzeptiert, geschweige denn unterstützt werden!

- Sofortige Entkriminalisierung der Abtreibung durch die ersatzlose Streichung der Artikel 118–121 des Strafgesetzbuches!
- Recht auf Selbstbestimmung für alle Frauen!